

ERASMUS+ 2020/2021

Zeitraum: WS 2020/21 und SoSe 2021

Gastland: Spanien

Gastuniversität: UNIVERSIDAD

AUTONOMA DE MADRID

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Datum: 24.10.2021

Erfahrungsbericht: Universidad Autónoma de Madrid – Derecho (España)

Ich studiere Jura an der Goethe-Universität in Frankfurt, und habe in meinem 6. und 7. Fachsemester im Zeitraum vom 14.09.2020 bis zum 28.07.2021 ein Auslandsjahr an der Universidad Autónoma de Madrid und ein Praktikum bei Ecologistas en Acción Madrid gemacht.

Vorweg: es lohnt sich auf jeden Fall und ist auch in Rechtswissenschaften nur zu empfehlen.

A. Madrid

(Falls du alles auf eigene Faust entdecken willst solltest du diesen Teil überspringen und unter „B.“ weiterlesen.)

I. Sightseeing und Highlights:

Madrid war als Stadt einfach nur traumhaft. Vorweg das negative: in Madrid fehlt gerade im Sommer einfach ein Gewässer. Zwar gibt es ganz akzeptable Schwimmbäder (zB. Piscina Municipal de La Elipa) und in etwas über einer Stunde im Bus (also eher ein Tagestrip) kommt man auch an einen großen See (Embalse de San Juan), ein Meer ist das allerdings nicht. Der „rio“ Manzanares kann mit einer echt schönen Parkanlage am Rande der Innenstadt punkten, jedoch ist der Fluss auch eher ein Bach. Deshalb fahren im Sommer alle Madrilenen ans Meer (Studenten die nach Hause fahren, ziehen oft sogar aus ihren WG's komplett aus um die Miete zu sparen) und Madrid ist so „leer“, dass über den ganzen August sogar die meisten Kneipen und Lokale geschlossen haben. Kann also nur empfehlen gerade in der Zeit dann nur noch durch das Land zu Reisen und Praktika in der Stadt davor abzuschließen.

Denn das was das Leben der madrileños -und somit dir- ausmacht, spielt sich draußen mit **Tapas, Wein und Cañas** ab (eigentlich die kleinste Einheit an Bier, welche es in Madrid selbst oft gar nicht gibt und weshalb man gleich ein „doble“ bestellt). Zwar hat Madrid nicht viele Sehenswürdigkeiten (Palacio Real, Templo de Debod, Atocha, Palacio de Cristal), aber diesen „Defiziet“ macht es mit langfrisig viel interessanteren Beschäftigungsmöglichkeiten wet. So gibt es mit Cafes und Resaurants bestetzte Plätze (vor allem plaza Olavide), Parks (Retiro; Arganzuela; Parque del Oeste; Casa del Campo) und angesehene Museen (Prado; Thyssen-Bornemisza; CaixaForum; Reina Sofia; Casa Encendida; Tabacalera; Espacio Fundación Telefónica; Museo de Arte Contemporaneo). Es gibt unfassbar viele gute Clubs und leckere Restaurants. Zu empfehlen sind vor allem die Viertel **Malasaña, Chueca, Lavapiés und La Latina**. Die beste Sicht über Madrid hat man zum einen von der Rooftop Terasse des Hotels Rio und von den „7 Tetas“ (Cerro del Tio Pio).

II. Kulinarisch:

Vor allem geht der Spanier natürlich **“tapear”** und wenn du darauf Bock hast bist du in Madrid im Paradies. Die Tour startet üblicherweise mit einem **Vermouth** (Taberna la concha; La hora del vermut; Bodega de la Ardosa), wonach man dann in kleiner oder großer Runde von einem Lokal zum nächsten zieht und überall verschiedene Tapas (im norden des Landes Pintxos) teilt und dazu wahlweise Wein, Bier oder zum Teil sogar Apfelwein trinkt. Hierfür eigenen sich besonders gut die Straße **„Cava Baja“** (mit den Restaurants: Taberna la concha; Casa

Revuelta; Diaz y Larrouy; Posada de dragón; La Perejila; Casa lucas, Taberna tempranillo, Lamaik; Pez Tortilla) und die teurere „**Calle Ponzano**“ (el Sainete, Fide, Taberna Alverías, Sala de Despiece, El Doble, DeAtún).

Typisch spanisch und zu empfehlen sind die **tortilla de patatas** (La Primera; Pez Tortilla; Santa y Pura [vegan]); **patatas bravas** (La Esperanza; AskuaBarra); **Churros** (Chocolat; San Gines); **Pimientos de Padrón** und je nachdem **Fisch oder Fleisch vom Grill** (Santurce; El Boqueron; Casa Toni; Casa del Abuelo). Einmal sollte man auch ein **Bocadillo de Calamares** von „La Campana“ probiert haben. **Wein** kann man selbstverständlich auch gut probieren (Vides; La Fisna Vinos; Díaz y Larrouy).

Gut entspannen bei einem Drink kann man in der Sala Equis und der Citinizer Plaza. Meine Lieblingskneipen sind die Vía Lactea (mit Billardtisch), La Cueva Rusa (Russisches Bier mit Vodkaschuss); Next Level Bar (mit Spielkonsolen) BOCANEGRA (mit Außenbereich), und alle an der Plaza Olavide. Meine Absoluten Barhighlights waren Bad Company 1920 (absolut geilstes Barkonzept das ich je erlebt habe: auf Prohibition gemacht, weshalb allein das Finden des Eingangs und Reingelassen werden ein absolutes Abenteuer ist), 1862 Dry Bar, Salmon Guru und MACERA (letzteres mit dem aktuell besten Club im unteren Stockwerk). Zum tanzen sind neben MACERA auch Star Coyote 54, En Babia oder Piccaro zu empfehlen, wobei das eben die besten Möglichkeiten während Covid waren und es unter normalen Umständen bestimmt wesentlich bessere Clubs gibt.

Typisch ist auch Sonntags nachdem man Freitags und Samstags weg war auf den **Rastro** (einen Trödelmarkt) zu gehen und das mit einem Vermouth angefangene Wochenende mit einem Vermouth abzurunden, wobei man auch direkt in der Casa Amadeo (Schnecken), im Capricho Extremeno, Cafe Melos (Zapatilla und croqueta) und in Bodegas Alfaro (Salmorejo und Dosenfish) vorbeischaun sollte.

Ich wurde für die spanischen Spezialitäten am Ende zwei Monate lang wieder zum Fleischfresser. Jedoch gibt es auch für **Veganer und Vegetarier** immer mehr in Madrid. Auf jeden Fall zu empfehlen ist die Huerta de Almeria welche die besten und dafür günstigsten **veganen Burger** der Welt macht. Viva Burger macht ein bisschen gesündere aber auch sehr gute (ähnlich wie die vom Fetten Bullen). Ansonsten kann man auch richtig gut veganes Essen bei Santa y Pura; Yerbabuena; Vega oder La Tía Carola essen.

Gute **Bäcker** sind Obrador San Francisco; Panifiesto oder die Pum Pum Bakery (mit Café). Schöne **Cafes** sind das Ojalá und das Nomade Cafe. Falls ihr mal zumindest geschmacklich ganz ordentliche mexikanische Takos essen wollt, lohnt sich ein besuch bei Takos al Pastor oder Tiki Taco. Peruanisch kann man gut in Kausa Madrid essen. Puertorikanisch in der Pupusería Madrid Rio. Generell kann man durch die Hohe Anzahl an LateinamerikanerInnen richtig gut –und vor allem im Gegensatz zu Deutschland mal wirklich authentisch– **Lateinamerikanisch** essen. **Pizza** gibt gute es bei Lab `84, Grosso oder Nap. Die Pollería solltest du auch mal besucht haben (Waffeln in einer mal ganz anderen Form :P).

B. Vor dem Aufenthalt:

(Da ich dich jetzt hoffentlich von Madrid überzeugen konnte, geht es jetzt erstmal mit dem Formalen weiter.)

I. Erste Schritte

Das **Bewerbungsverfahren** und die dazugehörigen Anforderungen sind alle recht einfach auf den Infowebsites der Universität zu finden, so dass hierzu wenige Worte genügen sollten. Wichtig zu wissen, ist vor allem, dass die **Bewerbungsfristen** für das kommende Wintersemester und das anschließende Sommersemester immer **Anfang des Vorjahres** enden. Das hat zur Folge, dass man sich frühzeitig informieren und vor allem bewerben sollte. Das einzige was mich etwas verwirrt hatte, war das Erfordernis nach einem Sprachtest. Das Abitur reichte bei mir nicht (mehr) aus, jedoch genügt hier wirklich nur der kostenlose Sprachtest bei einem dafür ausgeschriebenen Professor an der Uni. Wobei bei Fragen hierzu Frau Shukvani auch wirklich (wie bei allem anderen) eine super nette und stets freundliche Ansprechpartnerin ist (das IO hatte mir bei manchen Fragen zum Studium in Madrid, wie sich später rausstellte, nicht ganz zutreffende Antworten gegeben, also bei Fragen am besten immer direkt an Frau Shukvani). Falls dein Ziel auch Madrid sein sollte lohnt es sich vor dem Bewerbungsgespräch

mal in „El País“ zu schauen, da Prof. Duve gerne mal nach den Themen auf der Titelseite fragt, oder eine Passage übersetzten lässt.

Sobald die Bewerbung angenommen worden ist, sollte man sich auf einen langen bürokratischen Prozess einstellen –welcher durch Corona sogar noch etwas länger und verwirrender wurde. Alle einzelnen Schritte sind jedoch gut erklärt, und das Auslandsbüro steht einem freundlicherweise bei Problemen oder Fragstellungen zu den einzelnen formellen Schritten gerne und vor allem schnell zur Hilfe. Das spanische Auslandsbüro ist auch hilfsbereit und freundlich, jedoch sollte man sich auf längere Antwortzeit einstellen, manchmal lohnt es sich auch einmal kurz anzurufen um einen kleinen Stubser zu geben.

Für den Fall das Leistungen noch in Deutschland geschrieben werden müssen, sollte auch beachtet werden, dass **Semesterende und -anfang nicht mit unseren übereinstimmen**. Mein Semester begann durch Covid etwas verspätet Mitte September, was sich etwas mit der Hausarbeitenphase überschneiden hat (normalerweise geht das WiSe so ca. vom 01.09-31.01). Beim SoSe ist es noch ein bisschen schwieriger da dieses ca. vom 01.02-01.05 geht (bzw. Nachschreibetermine für beide Semester bis 01.06) und es sich somit sogar mit der Klausurenphase überschneidet. Zwar kann man bei Justizprüfungsamt einen Tausch des als Urlaubssemesters geltenden Semesters beantragen um nach dem Sommersemester die Klausuren mitschreiben. Das führt dann aber dazu, dass man theoretisch wieder in Frankfurt eingeschrieben ist, und man dann hier die Klausuren zwar mitschreiben kann, aber fast die gesamte Vorlesungszeit verpasst.

II. Wohnungssuche

Unsere **Partneruniversität liegt weit außerhalb der Stadt** im Norden Madrids. Es gibt dorthin keine Metro-, sondern nur eine Zugverbindung (mit den „Cercanías“ Linien C4a und C4b), die knapp über 20 Minuten vom Zentrum Madrids („Puerta del Sol“, kurz „Sol“) bis zum Campus benötigt, und eine Busverbindung von dem Unterirdischen Busbahnhof an der „Plaza de Castilla“. Aufgrund der Entfernung sollte man seinen Wohnungsstandpunkt bewusst wählen, und besonders darauf achten, dass man schnell an die Cercanías-Stationen „Atocha“, „Sol“ oder „Nuevos Ministerios“ oder den Busbahnhof „Plaza de Castilla“ kommt. (Spätestens an dieser Stelle lohnt es sich einen Blick auf die Karte zu werfen, wenn du es nicht schon unter „A.“ gemacht hast ☺) Denn falls man sich dazu entscheidet, weiter weg vom Campus zu Wohnen darf man den täglichen Weg zur Uni nicht unterschätzen. Denn trotz Covid hat die Uni hier jede zweite Woche Vorlesungen in Präsenz gehalten, wobei diese für den Austausch besonders am Anfang auf jeden Fall nur zu empfehlen sind. Viele spanische Studenten leben in Vororten –bei ihren Eltern– (Tres Cantos oder San Sebastian de los Reyes), oder **im Norden der Stadt** (Tetuán; Chamartín), weil es **kostengünstiger** ist und die Verbindung zur Uni besser ist. Ich habe meine Suche jedoch auf **Malasaña, Salamanca, Chueca, Sol, La Latina und Lavapiés** beschränkt und hatte hierbei logischerweise den Vorteil die spanische **Hauptstadt in vollen Zügen erleben** zu können. Denn auf der anderen Seite sollte man auch bedenken, dass die letzten Metros um halb zwei fahren und man danach natürlich nur noch erschwert aus dem Zentrum in die nördlichen Teile der Stadt kommt.

Meine Wohnungssuche hatte ich damals schon aus Deutschland angefangen, weil ich in Erfahrungsberichten gelesen hatte, dass man diese nicht unterschätzen solle. Ich hatte jedoch durch Covid, sowohl über **Idealista** (hier werden nicht nur Wohnungen von Privat Anbietern, sondern auch von Agenturen angezeigt, welche eine zusätzliche Monatsmiete als Vermittlungsgebühr verlangen) als auch meine Bekannten eher mäßig Erfolg. Deshalb flog ich damals einfach direkt nach Madrid, holte mir für den ersten Monat eine Airbnb und suchte dann mit Hilfe von Idealista direkt vor Ort. Auf diese Weise wurde ich schnell fündig und mit einer schönen Wohnung direkt an Sol belohnt.

Trotzdem schadet es nicht, sich frühzeitig auf den Onlineplattformen umzuschauen. Vor Allem dann, wenn man bestimmte Voraussetzungen an die Unterkunft hat. Ich wollte zB. unbedingt mindestens ein großes Fenster, nicht im Erd- oder Untergeschoss, eine Klimaanlage, eine Waschmaschine, Internetanschluss (bzw. WLAN) und vor allem eine gute Lage. Vieles kann man auf Idealista einstellen und insbesondere auf der Karte das Suchgebiet einfach einkreisen.

In den größeren WG's findet man sich häufig mit vielen Auslandsstudenten wieder, und es wird selten Spanisch gesprochen. Um jedoch der spanischen Kultur und Sprache näher zu kommen, empfehle ich in WG's einzuziehen, in denen andere Spanier oder Lateinamerikaner wohnen. Hier kann man sein Spanisch üben und erfährt oft mehr über deren Land und Kultur.

Alternativ gibt es auch Wohnheime. Mit Ausnahme des auf dem Campus trifft der Vorteil einer günstigen Miete aber nicht unbedingt zu. Das Wohnheim an der Uni geht bei 500 EUR los, in der Stadt fängt es bei 800 EUR an, dafür dann aber mit halb- oder vollpension und es wird einem das Zimmer geputzt und die Wäsche gewaschen. Wobei die Wohnheime meistens für zwei Studenten ausgelegt sind.

III. Sprache

Meines Wissens gab es keinen einzigen englischen Kurs im Fachbereich Rechtswissenschaften von dem wirklich gut geredet wurde. Mein einziger englischer Kurs im ersten Semester war so grauenvoll gestaltet und die spanischen Professoren hatten ein so schlechtes Niveau, dass ich im zweiten Semester keinen weiteren belegt habe. Falls man allerdings mehr mit Erasmusstudenten zu tun haben will empfiehlt es sich jedoch zumindest einen Kurs zu belegen, da die englischen Kurse im Grunde nur von Erasmus-Studenten belegt werden. Sie lassen sich im Schnitt auch besser abschließen (es lässt sich im Gegensatz zu Deutschland sogar die volle Punktzahl erreichen), um jedoch wirklich etwas mitzunehmen empfiehlt es sich wirklich einen spanischen Kurs zu belegen, wobei man dann auch wirklich die Grundkenntnisse in Spanisch ordentlich beherrschen sollte. Denn bei den spanischen Kursen wird von Erasmusstudenten genau das gleiche verlangt wie von den Spaniern. Man findet jedoch schnell hinein, besonders wenn man den Kurs im deutschen Recht schon hatte. Deshalb sollte man sich auch nicht zu sehr abschrecken lassen, es jedoch auch keinesfalls unterschätzen. Ich hatte in meiner Kindheit bereits einige Jahre in Mexiko verbracht und beherrsche die Sprache relativ gut, und dennoch hat es mir in den fortgeschrittenen Kursen wie Deliktsrecht dann doch ordentlich Konzentration erfordert mit den Wissenslücken im Rechtsvokabular der Vorlesung zu folgen (während Covid19 wurden sie zum Glück aufgezeichnet ☺).

C. Vor Ort:

I. Universität

Jeder kann durch seine Kurswahl also selbst festlegen, wie groß die universitäre Herausforderung in Madrid werden soll, denn man kann als Erasmus-Student jeden **beliebigen Kurs** aus jedem beliebigen Fachsemester aus jedem beliebigen Fachgebiet wählen.

Einige Hinweise:

1. Insgesamt **zwei Kurse** können in den **Schwerpunkt miteingebracht** werden. **Minimale Voraussetzung** der Universität für die Erasmusfördergelder und die Anrechnung des Urlaubssemesters ist **ein erfolgreich bestandener Kurs pro Semester**. Alles darüber hinaus ist Interesse und Fleiß.

2. Durch letzteres lohnt es sich auch besonders mal in **andere Studienggebiete reinzuschnuppern**, weshalb ich mich auch für Politik- oder Marketingkurse angemeldet habe, und es eine Freundin sogar in Philosophie versucht hat. Hierbei sollte aber nochmal gesagt sein, dass man in den spanischen Kursen keinerlei Extrawurst bekommt und viele Erasmusstudenten mit einem schlechteren Spanisch-Niveau gnadenlos durch den Dreck gezogen wurden.

3. Ich hatte für mein erstes Semester fünf Kurse gewählt, und damit relativ viel zu tun. Ein Spanier hat pro Semester im Durchschnitt auch fünf Kurse. Ich empfehle etwas weniger zu wählen, gerade wenn man nicht so gut Spanisch kann und auch Wert darauf legt Madrid zu entdecken und zu erleben.

4. Das spanische **Uni-System ist sehr schulisch** und daher nicht mit dem unsrenen zu vergleichen (man „darf“ allein während der Vorlesung bei vielen Profs nicht aufs Klo gehen, sondern sollte auf die Pause warten wenn man den Professor nicht verärgern will – ich habe das in meiner allerersten Vorlesung erstmal lernen müssen). Es gilt in fast allen Fächern (zumindest in den Seminaren [= Tutorien]) Anwesenheitspflicht (durch Corona zwar etwas schwer zu kontrollieren, meine spanischen Freunde haben jedoch Entschuldigungen für Fehltag

eingeschickt). Es werden **mündliche Noten verteilt, Präsentationen gehalten, Tests geschrieben** (das teilweise sogar unangekündigt) und man muss insgesamt mit der **Seminar-note eine Mindestpunktzahl** erreichen um sich für die finale **Klausur zu qualifizieren**. Die UAM führt das Ranking der Zeitschrift „El Mundo“ im Fachbereich der Rechtswissenschaften der spanischen Unis (König Felipe VI studierte hier Jura), so dass man eine gewisse Herausforderung je nach der Menge der Kurse erwarten sollte.

5. Wichtig zu wissen ist, dass besonders die **Klausuren** der Anfängerkurse größtenteils aus **Multiple-Choice Aufgaben** bestehen, und **kein Gesetzestext mitgenommen** werden darf. Nur in den Fortgeschrittenen Kursen darf man auch mal ein Gutachten schreiben.

Es gibt mehrere Bibliotheken auf dem Campus verteilt, in denen man durch eduroam auch Zugang zum WLAN erhält. Auch Kantinen gibt es mehrere auf dem Campus, sowie eine Apotheke, Druckshops, Cafes, eine Bücherei mit Schreibwarensortiment etc. Da jede Fakultät in ihrer Kantine ein anderes Bier verkauft, kann man mit Freunden von Fakultät zu Fakultät pendeln und gut ein **Bier-Tasting auf dem Campus** machen und so alle großen Bier-Marken aus Spanien kennenlernen. Ohne Covid soll es jeden Donnerstag auf dem Campus eine „Sangriada“ (riesige Party an welcher alle Fakultäten mitmachen) geben, welche ich jedoch nicht miterleben durfte.

II. Leben

Die Universität bietet durch das aktive **EuropeanStudentNetwork-Team** viel für die Erasmusstudenten. Die ersten Wochen gibt es fast täglich Veranstaltungen zum **Kennenlernen** der anderen **Erasmusstudenten** und der Stadt. Jedoch beschränkt sich die Arbeit des ESN-Teams nicht nur hierauf. Das ganze Semester über werden Programme für die Erasmusstudenten angeboten, unter anderem auch mehrere Wochenendausflüge in unterschiedliche spanische Städte (Barcelona, Sevilla, Ibiza etc.). Gerade hierdurch lernt man sehr schnell neue Leute kennen.

Größtenteils habe ich allerdings durch die Präsenzvorlesungen den Großteil meiner vorwiegend spanischen Freunde vor Ort kennen gelernt. Ich kann jeden nur ermutigen trotz Sprachbarriere auch die Spanier anzusprechen und den Kontakt zu Ihnen zu suchen. Jurastudenten sind zwar meist ein bisschen fokussiert auf ihr Studium, aber im Zweifel kann man auch einfach Personen auf dem Campus ansprechen. Denn es macht umso mehr Spaß in kleiner Runde mit den Spaniern in ihre Heimatstädte zu reisen, kostenlos bei ihnen oder ihren Freunden zu übernachten und eine ganz persönliche Tappas- und Club-Tour zu bekommen.

Alles in allem ist es wohl etwas günstiger als in Deutschland, aber nur unerheblich. Gerade Feiern und Essen gehen, kann auch teuer werden. Gerade wenn man sich vorwiegend vegan, bzw. vegetarisch ernährt, kann es sogar teurer werden.

Es gibt auch Lidl und ALDI, womit ihr euch auch weiterhin mit Spätzle und Maultaschen (leider nicht vegane oder vegetarische) eindecken könnt. Tomatemark ist eine Rarität, in dem Corte Inglés (zB. an Sol) bekommt man das jedoch auch und auch alle anderen Lebensmittel die man sonst nirgends findet.

Für über drei Millionen Einwohner besitzt Madrid ein relativ kompaktes Zentrum, welches lange Anfahrtswege beinahe ausschließt. Das liegt auch an einem guten Metronetzwerk innerhalb der Stadt. Als Student kann man sich in den großen Metrostationen eine Monatskarte für 20 Euro ausstellen lassen (alternativ auch online und sie sich dann an seine Adresse zuschicken lassen) und diese dann jeden Monat aufladen. Die Karte deckt nicht nur den Weg bis zur Uni oder dem Flughafen ab, sondern auch Trips nach Toledo oder an die dann doch etwas weiter entfernten Seen. Die Karte ist also ein absolutes Muss, gerade weil man sie eh braucht um zur Uni zu kommen. Alternativ kann man sich für das Vorankommen innerhalb des Zentrums auch an jeder Straßenecke elektronische Roller oder Fahrräder ausleihen (wobei hierfür eine spanische Handynummer erforderlich ist). Über gibt es natürlich auch.

Ein Jahr im Ausland zu verbringen ohne zu Arbeiten war auf jeden Fall aus finanzieller Sicht ein Minusgeschäft. Ich hatte allerdings zum Glück im Vorfeld gut Geld auf die Seite gelegt, und kann nur sagen, dass jeder einzelne Cent gut investiert war. Man sollte sich nur bewusst sein, dass **Essen, Feiern und Reisen einfach immer mehr kostet als geplant**.

III. Reisen:

Natürlich solltest du das Land nicht verlassen haben ohne am Ende noch einmal quer durchs Land gefahren zu sein. An alle Ziele in der Umgebung von Madrid (wie zB. Toledo) kommst du mit deiner Monatskarte. Sonst kommst du gut mit BlaBlaCar, Bus oder dem Zug durchs Land (InterRail lohnt sich auch, ist aber nicht ganz so preisgünstig weil du für die Sitzplatzreservierung nochmal extra Geld zahlen musst). Im Süden des Landes lohnen sich Córdoba, Granada, Málaga, Sevilla und Cádiz. Im Osten die Küste zwischen Alicante und Valencia; Valencia selbst (Alicante eher nicht) und Barcelona; und im Norden Santiago de Compostela, Bilbao und vor allem meine absolute Lieblingsstadt San Sebastian (Donostia). San Sebastian hat durch eine der besten Kochschulen der Welt eine, wenn nicht die höchste Dichte an Michelin Restaurants der Welt, weshalb man (auch für kleineres Budget) ganz geil Tapas essen kann und darüber hinaus auch eine schöne Stadt, Meer (auch zum surfen geeignet) und geile Berge hat, und somit für jede Art von Freizeitaktivitäten was dabei ist. Mein schönstes Wochenende habe ich echt hier in kleiner Runde verbracht. Wobei man auch dazu sagen muss dass in unserer Klique auch ein junger Koch aus einer Zweisterneküche war, der dort studiert hat und welcher dort noch Freunde hatte bei welchen wir übernachten konnten. Unfassbar geiles Wochenende!

Die spanischen Inseln sind natürlich auch zu empfehlen, aber dann doch nicht so einfach zu erreichen wie Städte auf dem Festland.

C. Fazit:

Verglichen mit anderen Partneruniversitäten ist das **Arbeitspensum an der UAM wohl eher hoch**. Dafür wird man im Gegenzug mit einem guten Spanischtraining und einer **wunderschönen Stadt mit endlosen Freizeitmöglichkeiten** entlohnt. Obwohl das spanische Recht natürlich für das Staatsexamen nicht relevant ist, hat sich meine Denkweise einfach dadurch zu wissen wie man das Recht auch gestalten könnte nochmal erheblich verbessert und ist im Bezug auf das Recht einfach nochmal besser strukturiert. Man schaut schlicht nicht mehr so verkorkt einseitig aufs Deutsche Recht. Auch das Praktikum war super spannend, weil ich wirklich aktiv an den Schriftsätzen für das Gerichtsverfahren gegen die umweltfeindlichen Projekte Madrids mitschreiben durfte und dann wirklich auf Spanisch argumentieren durfte.

Alles in allem habe ich mich einfach **als Person unheimlich weiterentwickelt** und **selbst entdeckt**. Wenn man „alleine“ in ein fremdes Land zieht und quasi alles auf null dreht, findet man einfach nochmal ganz anders zu sich. Einen großen Teil meiner unvergesslichen Zeit habe ich natürlich meinen neu gewonnenen Freunden zu verdanken, weshalb ich auch einfach nur nochmal ermutigen kann auch spanische Kontakte zu knüpfen.

Ich gebe also von ganzem Herzen: „5 Sterne – gerne wieder“